102. VI an der Bahre des Herrn Gabriel M. Keßler
51. Jahre alt.

So ist denn das Furchtbare wahr geworden, das man seit Wochen gefürchtet, was man aber nicht hat glauben können u. wollen. Herr G. K. ist nicht mehr, hier steht seine Bahre, ein armseliges Bretterhaus das seine sterblichen Reste umschließt, hier sagen die, deren Seele in innige Liebe mit der seinigen verknüpft gewesen sind, die gekränkte, an Herz u. Seele zerrissene Gattin, der einzige Sohn, die Brüder u. die alte, hochbetagte, des Augenlichts beraubte Mutter. Zu ihnen gesellt sich eine große Gemeinde von Leidtragenden, die zu dem Heimgegangenen in Beziehung standen, durch die Bande der Freundschaft, persönlicher oder geschäftlicher Verbindung zu ihm gehörten. Als in allen Herzen ist Trauer u. in allen Mienen Bestürzung [illegible] so denken, so rufen alle es ist Uns leid um dich, Bruder, dein tragisches Geschick geht uns allen unendlich nahe, warum mußtest du so jung, auf dem Höhepunkt deines Lebens mitten aus deiner Tätigkeit, deinem unermüdlichen Schaffen heraus, dem Bruder Kreis der deinen entrissen werden! Warum mußtest du anstelle der Freude die noch hättest erleben, anstelle des Glückes, das du noch hättest bereiten können, in die Grube fahren, im Staube modern. Eine Antwort wird uns nicht werden, Gottes Geheimnis werden wir nicht ergründen, sein ist die Bestimmung unseres Schicksals, sein die Festsetzung der Frist für unsere Lebens. Dauer unser ist das Tragen u. Dulden, die stumme u. wortliche Ergebung in einen höheren, von uns nicht verstandenen Willen. Dieser ist heut die traurige Aufgabe, ihm die letzte Ehre zu erweisen u. ihn im Schoße der Erde zu betten.

Israelitische Religionsgemeinde
zu Leipzig

Der orthodoxe Rabbiner

Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.

Leipzig, den
Bosestraße 7.
Fernsprecher Nr. 10225.